

»Mir ist wichtig, dass Lyrik eine Botschaft hat«

Michael Lobisch-Delijas Gedichte müssen »ordentlich abhängen« – Jetzt gibt es einige seiner Texte in Buchform

Reichelsheim-Blofeld (lk). Michael Lobisch-Delija hat von klein auf Gedichte gemocht. Aber erst vor rund 16 Jahren fing der

Blofelder an, selbst zu schreiben. Mit »Nachtwende« ist nun das erste Buch des 59-Jährigen auf dem Markt. Darin: Lobisch-

Delijas Gedanken und Gefühle, verpackt in schnörkelloser Lyrik. Die Gedichte sind zwischen 1995 und 2010 entstanden.

Die Gestaltung des Umschlags von »Nachtwende« – eine Krähe vor bewölktem Himmel – wirkt düster. »Naja, ich hab mit vorgefertigten Cover gearbeitet und das erschien mir als das geringste Übel«, erklärt der Blofelder lachend. Eigentlich passe das Cover aber zu seinen Gedichten: »Einige sind durchaus düster«, sagt der freie Autor, der früher als Oberarzt am Klinikum in Darmstadt gearbeitet hat.

Vor schwierigen und spannungsgeladenen Themen drückt sich der »freischaffende Rentner« nicht: Zwei seiner Texte handeln vom Konzentrationslager Auschwitz, ein anderer vom Nahostkonflikt. Viele seiner Gedichte beschäftigen sich mit Wendepunkten, daher auch der Titel »Nachtwende«.

Thematisch sind die Texte in fünf Zyklen unterteilt: Vita (»was einem im Leben widerfährt«), Gaja (»das sind Ökogedichte«), Kronos (»alles, was mit Zeit und Geschichte zu tun hat«), Blut

(»da geht es um Blut, um Themen wie 9/11«) und Eros (»na, Liebe und Lust eben«).

Seit 1995 schreibt Michael Lobisch-Delija. »Ich konnte es vorher einfach nicht. Doch auf einmal, über Nacht, wollte das erste Gedicht hingeschrieben werden.«

»Lyrik soll nicht holpern«

Reimen muss es sich bei Lobisch-Delija nicht. Zwar gebe es auch von ihm das eine oder andere Gedicht, das sich reime, aber das sei heute in der Lyrik beinahe verpönt. »Mir ist das egal. Hauptsache, es holpert nicht.« Lyrisches »Wortgeklinge« wolle er nicht, betont er. Wichtig sei es ihm, dass der Text eine Botschaft habe und für jedermann verständlich sei. »Ich möchte den Leser nicht im Freien stehen lassen.« Lyrik solle nicht zu simpel sein, aber »Sprachzertrümmerer, wo ich über jeden Satz zehnmal stolpere, mag ich auch nicht«, sagt er. Meist bekämen die experimentellsten Ar-



Michael Lobisch-Delija mag kein »Wortgeklinge«, dafür aber Gedichte mit Inhalt. (Foto: lk)

beiten die Preise. Doch: »Wenn man zu gesellschaftlichen Themen Stellung nimmt, sollte man auch sagen, was man meint«, findet Lobisch-Delija. Er mache gerne deutlich, was er denke.

Mal gehe ihm das Schreiben eines Gedichts leichter von der Hand, mal dauere es seine Zeit. »Als ich angefangen habe, wollte jeden Monat ein Gedicht raus.« Anschließend müssten die Texte »ordentlich abhängen« bis sie fertig seien. »Manchmal kommt der Schluss erst zwei Jahre später.« Irgendwann stelle sich ein

Zustand der inneren Zufriedenheit ein. Bei Themen, die ihn umtreiben, schreibe sich ein Gedicht schneller: Gerade erst hat Lobisch-Delija – aus aktuellem Anlass – ein Gedicht zur Atomkraft verfasst. »Die wird in Frankreich »gute Energie« genannt«, weiß er. Kein Mensch wisse derzeit, welche Lobby gewinne. »Die Ab-

schaltung der deutschen Kraftwerke ist zwar hochvernünftig, hat aber nichts mit Japan zu tun.« Vielmehr handle es sich um ein wahltaktisches Manöver«, meint der Blofelder. »Ordentlich abhängen« konnte sein neuester Text noch nicht. »Das ist nicht schlimm. Er ist ja nicht in Stein gemeißelt«, sagt der Ruheständler lachend.

Und überhaupt: Er schreibe ja nicht, um Geld zu verdienen. »Ich möchte, dass gelesen wird.« Problematisch bei der Lyrik sei, dass es mehr Schreiber als Leser gebe. »Auch mal Lyrik kaufen, bitte«, appelliert er und fügt – schelmisch grinsend – hinzu: »Kostet ja nur schlanke 12,90 Euro.«

✗ »Nachtwende« von Michael Lobisch-Delija kann unter der ISBN-Nummer 978-3-942384-05-6 beim Buchhändler und im Internet bestellt werden. Das Buch kostet 12,90 Euro.



A-Kraft

*O Gute Energie künstlicher Sonnen
so sicher wie das A in der Kirche
und Gott sei bei uns*

Das Unwort des Jahres: Die KERNSCHMELZE
WER macht hier WEN bloß verrückt?

Die Rot-Alarmisten und A-Gegner stehen auf verlorenem Posten
man wünscht sie zurück in die A-Löcher. Die Zukunft ist UNSER
WIR sitzen am schwarzen Hebel und warten aufs Gelbe
vom Ei. A-Kraft NEIN DANKE?
Schwenkt eure Wimpel woanders
SOLL ETWA DIE MENSCHHEIT ERFRIEREN?

WIR sind ja weit genug weg
vom Abgrund am Rande der Erdscheibe:
Von DA kam noch NIE was zurück
(nicht mal der Giersch kann dort wuchern
obwohl alles strahlt wie die Sonne)